

Basler Schulen wollen zurück zur Normalität

Start im Schatten von Corona 26'525 Schülerinnen und Schüler verzeichnete Basel-Stadt zu Schulbeginn am Montag – so viele wie schon lange nicht mehr. Die Maskenpflicht an den Basler Schulen ist aufgehoben.

Simon Erlanger

«Wir Kinder aus dem St. Johann, wir gehen hier zur Schul, nun kommen die Erstklässler, das ist einfach cool.» So lautet der Text des Lieds, mit dem die Zweitklässler der Primarschule Lysbüchel am Montagmorgen die frischgebackenen Erstklässler empfangen. Fast alle waren aufgeregter und voller Freude. Die Mutter der Kleinen Ischa meinte zwar, dass ihre Tochter zunächst skeptisch gewesen sei, sich jetzt aber auch freue, als sie ihre Freundinnen entdeckt habe. Andere Eltern stimmten dem zu.

Noch bis zum letzten Herbst war die Primarschule Lysbüchel in Containern auf der Voltamatte untergebracht. Mit den aktuellen Erstklässlern kann nun der erste Jahrgang seine Schulkarriere im neuen Schulhaus beginnen, das in einem umgebauten Coop-Lagerhaus an der Elsässerstrasse eingerichtet wurde. Die Freude über das Ende des Provisoriums und das neue Haus ist Lehrern und Kindern denn auch anzumerken.

Besonders angetan hat es allen der gigantische Kletterturm aus einem dichten Gewirr aus Seilen. Er erstreckt sich im Haus über drei Stockwerke und ist auf Wunsch der Kinder in einem Mitwirkungsverfahren entstanden. «Ursprünglich hätte es eine Rutschbahn werden sollen. Doch dann entschieden wir uns für den Kletterturm. Der ist eine tolle Sache – unser Leuchtturm!», sagt der sichtlich begeisterte Schulleiter Christian Engels.

Von Baustellen umgeben

Ebenfalls begeistert ist man im Lysbüchel von der riesigen modernen Aula, die auch Quartierbewohnern und Vereinen zur Verfügung steht, und vom Pausenhof auf dem Dach mit bester Aussicht auf Stadt und Dreiländ. Etwas weniger ideal ist die nähere



Sonnenblumen zum Schulstart: Frischgebackene Erstklässlerinnen und Erstklässler an ihrem ersten Schultag im nigelnagelneuen Primarschulhauses Lysbüchel. Foto: Kostas Maros

Umgebung, die geprägt ist von Industriebrachen und Baustellen samt Kehrichtverbrennungsanlage im Hintergrund.

Doch die Gegend verändert sich gerade rasant. Mit «Volta Nord» entstehen hier am Nordende des St.-Johann-Quartiers in den nächsten Jahren neue Wohnüberbauungen samt neuem Quartierplatz. Der Wohnungsbau reflektiert die anhaltende Zunahme der Basler Wohnbevölkerung. Dies zeigt sich auch in der Zahl der Schülerinnen und Schüler: Insgesamt verzeichnen

die baselstädtischen Schulen aktuell 26'525, das sind 785 mehr als 2020, wie aus der am Montag veröffentlichten Statistik des Erziehungsdepartements hervorgeht. Allein die Primarschulen verzeichnen mit 1670 Erstklässlern 140 mehr als im letzten Jahr.

Digitalisierung vorantreiben

Auch dieses Schuljahr beginnt im Schatten von Corona. Trotz der grassierenden Delta-Variante verzichtet das Basler Erziehungsdepartement (ED) auf die Maskenpflicht für Schülerinnen, Schüler

und Lehrpersonen. «Das ist für das Schulleben wichtig. Es ist nicht zu unterschätzen, was der persönliche Sichtkontakt ausmacht», betont Erziehungsdirektor Conradin Cramer. Man strebe die Rückkehr zu Normalität an. «Wir können so ein Mehr an schulischem Leben zulassen – Exkursionen, Schullager und Sporttage, all das, was so wichtig ist, damit eine Schule eben eine Schule ist», so Cramer.

Den Entscheid zur Aufhebung der Maskenpflicht habe das Erziehungsdepartement nicht

leichtfertig getroffen, sondern in Absprache mit dem Basler Gesundheitsdepartement und dem schulärztlichen Dienst. «Wir können jetzt auf Masken verzichten, da alle Erwachsenen die Möglichkeit haben, sich durch eine Impfung zu schützen, und da wir auch wissen, dass Covid-Infektionen bei Kindern fast immer symptomfrei sind oder nur mit leichten Symptomen verlaufen», so Conradin Cramer. Das Restrisiko sei überschaubar. «Ich gehe mit guten Gefühlen in das neue Schuljahr.»

Für externe Besucher gilt die Maskenpflicht übrigens weiter. Die von der BaZ am Montag im Lysbüchel befragten Eltern drückten dem ED ihr Vertrauen aus, was die Rückkehr zur Normalität angeht. Generell hofft man im ED, sich wieder anderen Anliegen widmen zu können. «Wir möchten die integrative Schule weiter ausbauen, unter anderem durch den Einsatz von mehr sonderpädagogischem Personal» sagt Urs Bucher, Leiter der Volksschulen. Ausserdem wolle man die Digitalisierung vorantreiben.